

A. 2. 1. 5. 19.

Mein lieber Ludwig, Aug. 2. Kind!

Dein so lieber Brief mit der Photographie haben wir erhalten und danken Euch herzlich dafür. Er müßte viel mehr euren Mutigen, daß wir erst heute antworten aber wir können bald nicht mehr. Eurer Papa und Frau sind hier erst gelandet und sind nun 3 Wochen bei uns. Wir haben nun eine Wohnung für sie gemietet. Diese Laufzeit, Er kommt Euch keinen Begriff machen. Nun stehen die Möbel schon 5 Tage hindall, jeder Tag kostet dort Geld. Heute sind die Möbel freigegeben und für die Praxisumrichtung verlangen sie doll. Mit dem hierigen Transporteur der zu viel Geld verlangt, haben wir große Schwierigkeiten gehabt. Er wollte die Papiere nicht rausgeben und bestand auf Abzahlung des Transportes. Wir hoffen nun, daß morgen alles gut in die Wohnung transportiert wird. Wapir nichts als Gedruss.

Daß die L. Ludwig seinen Herenstein verloren hat freut uns und wünschen wir, daß es der Letzte sein möge und die nun endlich von dem Schmerz befreit sein solltet. Was wir nun mit der Photographie anfangen sollen weiß ich nicht, denn alles hier beim Ministerium ist erfolglos und die Grenzen sind buchstäblich geschlossen. Es kommt niemand mehr herein und alle laufenden Gesuche sind abgelehnt. Franzens Mutter ist auch noch nicht da und er, obwohl es Blutsverwandte glaubt auch nicht mehr an die Einreise. Über größere Bargeldmittel verfügt er nicht. Du wirst, daß ich alles für Euch tun würde, wenn es mir möglich wäre. Gitti schreibt, daß ich für Euch ein Teil mitübernehmen würde. Dazu bin ich nicht imstande. Ich würde für Euch versuchen, die Menschen, die in Deutschland noch Geld haben Euch hierzu zu überweisen. Er seid es doch wirklich bedürftig. Aber auch

Dieses ist jetzt untersagt. Mit einem <sup>kleinen</sup> Formich als großen Liebesbeitrag will ich  
grom Guel (Billi oder Esther) helfen. Ich bitte ihn Guel mit offener Hand an,  
und will damit geben, was ich im Moment erheben kann. Vorzugs bitte  
nicht, das wir Emigranten sind und uns 2 1/2 Jahre harte Durocks Leben  
ge schlagen haben. Was auf uns ruht, kanns keine erweisen, aber Guel  
meine Lieben wollen wir helfen was in unser Kraft steht. Wir wollen damit  
keine Worte verlieren. Schreibe Du L. Ludwig an Billi in dieser Sinne, ich bin  
ihm noch einen Brief schuldig, den ich ihm in Kürze beantworten werde. Wir bitte  
kommen zu nichts mehr, ja wir vergeben an uns selbst. Wenn Billi, Esther  
und wir einen für unsere Verhältnisse angemessenen Betrag geben, wird schon  
eine Hilfe kommen. Du beiden geht es sicher besser als uns und der halbe  
Münner sie eben dementsprechend helfen. Billi muß dort dort einfluss reiche  
Menschen kennen und Beziehungen ist der halbe Erfolg.

Wenn Du hier wärest, dann wäre alles halb so schlimm, dann hätten  
wir unser Brot geteilt und wir wären alle satt geworden.

Für heute meine Lieben grüße ich Guel herzlich als auch unser Freund  
Leopold hat wieder.  
Stephans.

Meine sehr Lieben, Herr L. Alfons hat Euch ausführlich  
berichtet und alles für mich sein die rosa Lieder für  
für Euch. Bei uns ist jetzt Betrieb in viel Landereien.  
Kafferkub ist es Euch ganz glücklich nach Zürich in der allen  
Herr L. Ludwig. Wir freuen uns auf Euer Antwort in. Schaffen  
das Beste für Euch.

Herzlich  
Eure Lotte.